

Neuigkeiten rund um die MKG



Newsletter August 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der MKG,

die einen fahren erst noch in Urlaub, die anderen sind schon wieder zurück. Bei der MKG ist das nicht anders. Diejenigen, die noch so dazwischen sind, haben es sich nicht nehmen lassen, ein kleines Sommerfest zu feiern. Was für eine Vergnügen!

Es ist immer wieder erfreulich, wie viel wir uns zu sagen haben, auch wenn es mal nicht um Ausstellungskonzepte, Termine und Festkomitees geht! Eine lebendige Organisation wie die MKG genießt den Austausch, das Gespräch und das leckere Essen. Nächstes Jahr verlegen wir unser Sommerfest vor die Sommerferien, versprochen! Wir hoffen, Sie sind dann auch mit dabei!

Wir wünschen Euch allen einen tollen Sommer, tolle Ferien und eine gute Rückkehr, Ihr Paul Martin Cambeis.

Newsletter-Archiv

Alle Newsletter finden Sie im Archiv der MKG-Homepage:
www.mkg1868.de/news.html

Homepage

www.mkg1868.de

Shop

www.mkg1868.de/shop.html



"Kunst im Karrée 2017" im Büro der MKG in der Ainmillerstrasse 4:





und in der Süddeutschen:



Kopf reinstecken

Für „Kunst im Karrée“ öffnen die Akteure von 52 Atelier-Refugien die Türen – oft in alten Stadthäusern. Es geht um Kultur und um Handwerk. Und überall wird man wie lang erwarteter Besuch empfangen

VON ANDREA SCHLAIER

Maxvorstadt/ Schwabing – So ist das, wenn alle Türen sperrangelweit aufstehen, wie in einer gut durchbluteten WG. Vom Innenhof zwitschern die Vögel bis ins Treppenhaus, irgendwer hört seinen Anrufbeantworter brüll-laut in Däuserschleife ab. Der fremde Gast steht schon im Flur, schließlich kommt ihn hier keine Seele und da will man auch nicht einfach reinsum-peln in anderer Leute Privatquartier. Nam denn, beherst eine der lächenden Schwel-len nehmen in hundert Jahre alten Stadt-häusern, anknüpfen, Kopf reinstecken. Was dann kommt, ist: „Kunst im Karrée.“ In welchem der 52 Atelier-Refugien mit sei-

Man wird in Gespräche über Kulturpolitik verwickelt, über kollektive Wort-Klang-Bilder

nen 90 Akteuren man sich vergangenen Wo-chenende rund um Schicksalssimer-, Her-zog-, Theresien- und Leopoldstraße sich auch blicken lässt, immer wird man will-kommen geheißen, wie ein lang erwarteter Besuch, durch Klänge von Kunst und Hand-werk geführt, in Gespräche über Kulturpo-litik verwickelt, über kollektive Wort-Klang-Bilder oder einfach übers Weiter.

Der Geist dieser Veranstaltungsreihe, die Byblos Katzwinkel und Michael Wa-darich von 84 GHz heuer zum vierzehnten Mal organisiert haben, kulminiert an der Theresienstraße 65. Erste Türs links unten altst Bettina von Betawitz illuminiert von Tierhäuten und dicken langen Modellen vor einem in Würde gealterten Werkstück, be-de Untertasse einbländigiert. Die Kunst-handwerkerin nennt ihre Arbeit selbst „al-tmodisch wie die einer Feinsattlerin“. Aus-pflanzlich geprüfeten Leder näht sie mit schenwerachselbender Kraft bemerkens-wert architektonische Taschen, die einlogos ausstatten. So wie die „Horkulesaal-Ste-platz-Sitzstange“, auf der man sich gretot



Wünsch dir was: Oben pochenden Plastik-Herrn hängen die Sehnsüchte der Besucher bei den offenen Ateliertagen von der Decke.

niederlassen kann und deshalb keine Platz-karte mehr lösen muss. Die nächsten Schaulustigen tröpfeln herrin vom Treppenhaus, wo Mario Steigerwald mit dem Kunstkollektiv inmarion auf betöckeln-dem Parz Bilder ums Eck projiziert, wech-selnde Statements in Schwarz-Weiß, die Foto- und Videokünstler mit Autoren und Musikern zu 90-Sekunden-Statements der Weltgesellschaft komponiert haben. Auf den Weg über die ausgestreuten Stufen schweben Steigerwalds Mobils wie die Silben eines Gedichts. Vorbei an Regina Schafarschiks elegantem Schmuck, wartet weiter oben Katrin Traxler mit lithographi-

achen Kunstwerken und reichlich Groll über die ihrer Ansicht nach verbesserungs-würdige Bespielung der Maxburg, einem Architektur-Juwel von Sep Ruf an der Pa-cellstraße, das dem Freistaat Bayern ge-hört. Hier verkauft sie ihr kunstvoll be-sdrucktes Papier übers Jahr. Schließlich hin-auf zum schaumigen Oberlicht, durch das die Hitze vor dem Gewitter drückt. Hil-la Rost hat hier ihr gemaltes Road-Movie „Like a rolling stone ...“ aufgeblickert.

Zurück auf der Straße fallen gleich die ersten dicken Tropfen auf die 16-seitige Kunstzeitung, die die Veranstalter den Be-suchern in diesem Jahr statt des bishe-

gen Katalogs mit auf den zuweilen weiten Weg durch die beiden Viertel geben. Im Mittelfeld eine wohl strukturierte Karte mit den eingeschichteten Spots und Extraprogrammen. Oben links unten, Num-mer 30, Schleißheimer Straße 72, ist die Kunstgalerie München. Bei Glotzhäuser hat der Chef, Hasan Göktepe, dem brütenden Publikum vor einer Stunde den Guas einer Bronzeligur vorgeführt. In seinem von Steinmaul, polierten Ateliers, postlich schalen wie ein über Fellstul-Streifen.

Wer bei Kunst im Karrée unterwegs ist, sollte gut zu Fuß sein. Die Distanzen sind mitunter beschälich, nicht zu vergleichen mit der dagegen intimeren Atmosphäre äh-nlicher Atelier-Events im Westend. Die In-tention der beiden ist gleichwohl dieselbe: Werkstätten sollen fürs breite Publikum geöffnet, neueste Arbeiten präsentiert wer-den, man will ins Gespräch kommen mit al-len Münchner Nachbarn. Egal ob einer malit, dichtet oder singt.

Regina Tremmel öffnet ihre Wohnung in einer geliebten Jugendstil-Villa an der Tengstraße für das Karrée-Wochenende bereits zum elften Mal. „Ein ziemlicher Kraftakt, wenn meine Familie und ich da-für Sofa, Kartisch und Garderobe aus un-serem großen Flur räumen.“ Und doch „ju-stig und lobend“. Sie selbst dokumentiert diesmal die bunte „Hilblau-Pink-Palle“, in die der Werbemarkt Mädchen und Junga zu treiben versucht. Kollegin Sibylle Kobus präsentiert hier eine Zusammen-schau ihrer himelweisenden, großformatigen Seidenstrumpf-Ornamentik und Birgit Blaschke schickt die Besucher in einen Raum, von der Wunsch-die-was-Karten, die an überlange Adern eines Plastik-Her-zens gebunden sind, von der Decke bau-meln. Jeder kann hier seine eigenen Wünf-sche dazustecken. In einer Stadt, die nicht nur für Künstler immer weniger Räume bietet, fällt das Sehnen zuweilen prosaisch aus. „Dachterrassenwohnung in München-Neuhausen“, steht auf einer der weißen Kärtchen.

Die Ausstellung unseres
Mitglieds Wieland Prechtl
in Coburg kann noch bis 12.8. besucht werden:

ENTRÜCKUNG

Studio-Ausstellung

12.07. - 12.08. 2017

im Foyer der VR-Bank, Theaterplatz, Coburg

Öffnungszeiten während der Schalterstunden

Mo, Di, Mi, Fr: 8.30 - 16.30 Uhr - Do: 8.30 - 18.00 Uhr

OUT OF THE DARK 5 -

Mischtechnik auf Holz - 140 x 100 cm



Eröffnung mit Konzert

am 12.07.2017 um 19.30 Uhr

Musik und Malerei im Rahmen der

KLANGGRENZEN

2. interdisziplinäres Kammermusikfestival Coburg

Wir präsentieren

in Zusammenarbeit mit KLANGGRENZEN e.V.

und der VR-Bank Coburg

neun imaginäre Landschaften

von **Wieland Prechtl**,

die in ihren Farbtönen mit den Klangfarben

von drei Kompositionen verschmelzen:

Johann Sebastian Bach: 1. Suite für Violoncello G-Dur

BWV 1007

Wolfgang Amadeus Mozart: Duo für Violine und Viola

KV 424

Ausstellung von Wieland Prechtl

Mehr zur Ausstellung:

www.galerie-spaeth.com/galerie-spaeth-ausstellungen/aktuelle-ausstellung

Homepage des Künstlers:

www.wieland-prechtl-art.de

Mehr zur Konzertreihe:

www.klanggrenzen.de



Festival Streichquartett

Martin Emmerich, Violine
 Daniela Steinmetz, Violine
 Andreas Hilf, Viola
 Heiner Reich, Violoncello
 Kora Pavelic, Gesang

Die Anzahl der Karten ist auf 80 beschränkt.

**Wieland Prechtl wird zur Eröffnung anwesend sein
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

Ihr Team der Galerie Späth

**Mehr von
 Mio Kupka**

www.fineformart.eu/mio-kupka.html

Impressionen der Ausstellungen unseres
Mitglieds Mio Kupka-Morganti
 im Kulturmodell Bräugasse in Passau:

Der Mensch im Mittelpunkt

Fünf Münchner Künstler stellen im Kulturmodell Bräugasse in Passau aus

„**Nerphastis**“ heißt die aktuelle Ausstellung im Kulturmodell Passau. Der ungewöhnliche Titel kam zustande, weil vier Maler(innen) und ein Bildhauer ihre Werke zeigen. Es sind Künstler aus München, die in der Landeshauptstadt in einer Archiergemeinschaft gearbeitet haben.

Die großzügig in drei schön sanierten Räumen gehängte Ausstellung, kuratiert von Eva Lechner, zeigt schon beim ersten Blick: Hier steht der Mensch im Mittelpunkt.

Besonders deutlich ist das Thema bei den Plastiken von Bernhard Stöger. Der gebürtige Straubinger ist gelernter Kirchenmaler und arbeitet nach 15 Jahren Malerei als Plastiker. Seine Figuren sind aus Porzellanerde mit der Hand gefertigt und farbig gefasst. Er arbeitet in Serien, eine einsame Nonne im Boot („Schwester am



Sieht die Philosophen als Kumpel: Bernhard Stögers „Marx und Engels“ (Porzellanerde, Aquarellfarbe, 2015). – Foto: Rabenstein

See“, 2006) stammt z. B. aus einer Serie, die er zu Booten gemacht hat. Auch gibt es eine Serie zu Bedienung und Küche: Eintrüchtig sitzen eine Kellnerin und eine Köchin zusammen. Sehr lebendig wirken auch die beiden Philosophen Marx und Engels (2015). Sie sind als debattierendes Freundespaar dargestellt: zwei Speise, die Spaß miteinander haben.

Inge Brandl, Architektin aus Rosenheim, malt nur „nebenbei“ Landschaft und Tiere waren große Werkzeuge der Künstlerin, die in Öl auf Leinwand oder auf Hartfaser malt. In Passau ist zweierlei von ihr zu sehen: „Schweinebilder“ (2013) und Filmserien unter dem Namen „pulp“ und „Jellin“. Sie zeigen quasi Filmstills in eigenwilliger Interpretation.

Hans Sommer, gebürtiger Fürstentzeller aus dem Landkreis Passau, hat Porträts als Motiv. Das

Bild „Baden grün“ (Acryl auf Hartfaser, ohne Jabel) zieht mich an, indem es von idyllischer Kindheit erzählt. Hans Sommer war oft und gerne Gast in der Druckwerkstatt des Künstlerhauses. Als Arbeitsstätte ist es ja auch defizient.

Mio Kupka Morganti, Schweizerin, die seit 1972 in München lebt, zeigt Menschen. Sie bleiben oft Schönen, sind in Gruppen gemalt. Die Künstlerin zeigt den Menschen in seiner urbanen Umgebung. Ihre Bilder – Ölspanelle auf Papier, Acryl auf Leinwand – zeigen Alltag, häufig Menschen in Stadtszenen. Ihre Bildtitel weisen auch auf Subtexte, die die Künstlerin ausdrücken will: „Neugierde“ und „Urbane Poesie“. Gerade Letzteres zeigt aber auch die Verlorenheit des Menschen in der Gesellschaft.

Auch Ute Zagry zeigt einen

Menschen, eine „Imkerin“ (Acryl auf MDF-Platte, 2014), die meisten Arbeiten haben ein anderes Thema: Sie zeigen – neben den Hausporträts – einen Mikrokosmos im Makrokosmos. Es sind materische Arbeiten die Flora als Motiv haben. Kakteen, Kammpflanzen, Korallenblüten entfalten ein farbreiches und nuanciertes Eigenleben. Die Künstlerin arbeitet in Öl, Mischtechnik und Acryl auf Holz und Leinwand und stellt Arbeiten von 2008 bis 2017 aus.

In der Zusammenschau der fünf künstlerischen Positionen recht schwerwert. E. Rabenstein

Bis 18. Juni, Kulturmodell Passau, Bräugasse 9, geöffnet von Fr.–So., 15 bis 17 Uhr



und im ArtRoom in Budapest:





Mehr von
Sabine Koschier

www.sabinekoschier.de/Kunst

"Kunst findet man überall da,
wo man nicht damit rechnet!"



Zum Beispiel in der U-Bahn auf dem Weg zur Arbeit

...

Unser Mitglied **Sabine Koschier** hat die U-Bahn-Haltestelle am „Candidplatz“ entworfen.

Im U-Bahnhof Candidplatz hebt eine Reihe von Mittelstützen die Decke über dem Bahnsteig an, um eine erhöhte Auflast abzufangen. Die konstruktiv dominierenden Längslinien werden effektiv durch eine graphische Gliederung in Querrichtung - einem Anstrich in leuchtenden Spektralfarben - aufgelöst..." (aus DETAIL / 2 1998)
Diese Innenraumgestaltung des U-Bahnhofes Candidplatz hat Sabine Koschier als Projektarchitektin entworfen:
Dazu gehören die leuchtende Farbgestaltung des Bahnsteigbereiches und der Eingangshallen, sowie der Entwurf der Leuchtobjekte, Wand- und Stützenverkleidungen. In diesen Jahren hat sich die Künstlerin besonders mit Farbenlehre, Farbtheorien und Lichtgestaltung beschäftigt.
Ihre Idee für diese Farbgestaltung war es eine Kollage aus Naturfotografien zu deren Essenz zu reduzieren. Die entstandene Abfolge der entsprechenden Spektralfarben repräsentiert die Vielfaltigkeit der umgebenden Natur und neutralisiert zugleich die Schwere des unterirdischen Bauwerkes.

Die **Entwurfsschritte** für die Entwicklung des Farbkonzepts,



das **Modell**



Mehr von
Jutta Duschl

www.duschl-art.at

und die fertige **U-Bahnstation**, wie viele Münchner sie beim täglichen Weg in die Arbeit bewundern können.



Unser österreichisches
Mitglied Jutta Duschl
hat in Tallinn/Estland ausgestellt:



Die
**Gemeinschafts-Ausstellung
in der Hauptgalerie der
Estnischen Nationalbibliothek**
in Tallinn
fand vom 9. Juni bis 1. Juli 2017 statt.

Die ausstellenden Künstler/innen
sind alle Mitglieder/innen in der
Berufsvereinigung der bildenden
Künstler Österreichs, der Art BV
Berchtoldvilla in Salzburg.



**Die Ausstellung wird in 6
verschiedenen Städten in Estland
gezeigt und endet im Dezember
2017.**

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Münchener Künstlergenossenschaft königl. priv. 1868 (MKG1868)
Barbara Oberländer - Sekretariat
Ainmillerstrasse 4
80801 München
Deutschland

0179-7529421
mkg1868@t-online.de
http://www.mkg1868.de
CEO: Nikos W. Dettmer - Präsident
Tax ID: DE 999 999 999
Angaben gemäß § 5 TMG:

Kontakt:
Telefax: +49 (089)

Umsatzsteuer-ID:
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 999 999 999

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:
Münchener Künstlergenossenschaft königl. priv. 1868 (MKG1868)
Ainmillerstrasse 4
80801 München

Weberstellung und Design:
TK Werbe- & Medienagentur
Thomas Krügl
Vesaliusstr. 4 - 80999 München
thomas.kruegl@gmx.de

Quellenangaben für die verwendeten Bilder und Grafiken:
MKG Archiv und MKG Mitglieder

Quelle: <http://www.e-recht24.de>

